

AUSSCHNITT

Titel der Zeitung

Deutsche Hotel Nachrichten

Hamburg

16

AUSGABE VOM

30. März 1927. Nr.

Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe in Bremen und Umgegend C. V.

Bericht über die Jahresversammlung

am Dienstag, den 15. März 1927, in den Räumen der Kleinhandelskammer.

Der Vorsitzende, Schüke, ließ die Erschienenen herzlich willkommen.

Aus dem Jahresbericht für 1926

sei wiedergegeben:

Auch das verflossene Jahr hat dem Hotel- und Wirtsgewerbe die erhoffte Besserung seiner wirtschaftlichen Lage nicht gebracht. Wohl kam am 1. April 1926 die Weinksteuer in Fortfall und trat zum gleichen Termin eine Ermäßigung der Umsatzsteuer von 1% auf $\frac{3}{4}$ % ein, dafür sind aber Kommunalsteuern, wie die Mietzinssteuer und teilweise auch die Firmen- und Gewerbesteuer erhöht worden. Hinzu kam, daß durch den schlechten Sommer die Konzert- und Gartenlokale eine sehr ungünstige Saison hatten und daß durch die weiterhin anhaltende große Arbeitslosigkeit sich die Lebenshaltung weiter Kreise der Bevölkerung nicht verbessern konnte, was in allererster Linie das Wirtsgewerbe zu spüren bekommt. Es bedurfte daher seitens der angeschlossenen Betriebe durchweg außerordentlicher Anstrengungen, um ein einigermaßen erträgliches Geschäftsergebnis herbeizuführen. Auch für die Zukunft muß die erste Parole des deutschen Hotel- und Gastwirtsgewerbes lauten: Schafft uns Erleichterung in steuerlicher Beziehung, damit wir unsere schwer ringenden Betriebe aufrechterhalten können!

Unsere wiederholten Anträge auf Zulassung der Hotelbiener zu den Bahnsteigen haben im Berichtsjahre zu dem Ergebnis geführt, daß durch Verordnung der Polizeidirektion vom 13. März 1926 nunmehr den Gasthofangestellten das Betreten der Bahnsteige gestattet ist, sofern sie Gepäckstücke von Reisenden zu den Sägen zu befördern haben.

Auch die Frage der steuerlichen Behandlung des Bedienungszuschlages beim Verkauf von Tabakerzeugnissen in den Wirtschaften hat im Berichtsjahre eine befriedigende Regelung dahin gefunden, daß der Bedienungszuschlag bei der Bemessung des für die Besteuerung der Tabakerzeugnisse maßgebenden Kleinverkaufspreises künftig außer Betracht gelassen wird, soweit er tatsächlich das übliche Entgelt für den Bedienungsaufwand darstellt. Der Verkauf der Tabakwaren muß jedoch durch die Kellner erfolgen.

Sehr scharf sprach sich unser Verband gegen eine Konzessionierung der in zunehmendem Maße auftauchenden Fischbratereien aus.

Im Berichtsjahre konnte Kollege Paul Waschau sein 40jähriges Berufsjubiläum und Kollege Emil Frik sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Rechnungsablage für 1926.

Den Einnahmen von 3205,25 RM. standen an Ausgaben 2433,65 Reichsmark gegenüber.

Festsetzung des Jahresbeitrages für 1927.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der Reichsverband dieselben Beiträge wie im Vorjahre erhebe und daß der Vorstand der Versammlung vorschläge, es bezüglich des Beitrags bei dem bisherigen Satz von 70 Pf. je Angestellten bzw. Bett zu belassen. Der Mindestbeitrag wurde wiederum auf 20 RM. festgesetzt. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 wurde sodann in Einnahme und Ausgabe mit 2330 RM. genehmigt.

Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse.

Schüke hat, in Anbetracht seiner sonstigen Überlastung von seiner Wiederwahl als 1. Vorsitzenden Abstand zu nehmen. Nachdem jedoch von allen Seiten an Herrn Schüke der dringende Wunsch gerichtet war, das Amt beizubehalten, erklärte er sich zu der Übernahme bereit. Mit Ausnahme des Herrn Marinelle, der auf seine Wiederwahl verzichtet hatte, wurde der übrige Vorstand ebenfalls einstimmig wiedergewählt und zwar

als 2. Vorsitzender Volmer,

als 1. Schriftführer Eide jr.,
als 2. Schriftführer Waschau,
als 1. Rechnungsführer Tobed (für den zurückgetretenen Herrn Marinelle),

als 2. Rechnungsführer Verke (für den zum 1. Rechnungsführer gewählten Herrn Tobed); ebenso wurden als Beisitzer Waller und Kiderl einstimmig wiedergewählt.

Auch die verschiedenen Kommissionen wurden in ihrer Zusammenfassung wiedergewählt.

Den Bericht über die Berliner Verwaltungsratsitzung

erstattete Volmer an Hand des in den Deutschen Hotel-Nachrichten veröffentlichten Protokolls.

Preispolitik des Sag-Hauses, Böttcherstraße.

Zunächst wurde eingehend über die Vorgeschichte dieser Angelegenheit berichtet. Danach hat ein hiesiger Verein am 12. Februar in den Räumen des Sag-Hauses (Inhaberin ist die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft), Böttcherstraße, sein Stiftungsfest mit Festessen gefeiert. Das Geded ist mit 3,50 RM. pro Person berechnet worden, während der reguläre Preis desselben nach Sachverständigengutachten des Reichsverbandes und der Schriftleitung der Deutschen Hotel-Nachrichten allermindestens mit 7 RM. pro Geded anzunehmen sei.

Das Vorgehen der Kaffee-Sag wurde allgemein verurteilt, da diese Preisunterbietung dem übrigen schwer um seine Existenz kämpfenden Wirtsgewerbe großen Schaden zufügt. Erwähnt wurde in der Aussprache, daß die Kaffee-Sag doch bedenken müsse, daß ihre Großabnehmer in erster Linie im Hotel- und Wirtsgewerbe zu suchen seien. Die Preispolitik der Kaffee-Sag wurde ferner insbesondere deswegen für so überaus unverständlich gehalten, als die Preisunterbietung doch nicht aus wirtschaftlicher Notlage des Geschäftsinhabers heraus gesehen sei, es sich vielmehr bei der Kaffee-Sag doch um eine angesehenen kapitalkräftige Firma handele, die sich eine Preispolitik auf keinen Fall nötig habe.

In der einstimmig angenommenen Entschließung wurde dies entsprechend zum Ausdruck gebracht und die Erwartung ausgesprochen, daß die Kaffee-Sag im Sag-Hause künftig derartige Preisunterbietungen unterläßt; gegebenenfalls soll eine Kommission mit den maßgebenden Herren der Kaffee-Sag persönlich verhandeln.

Eingänge und Verchiedenes.

a) Waller vermisste auf die vom 77er Wirtverein für Herbst dieses Jahres geplante Kochkunstausstellung und sprach warm für die Beschädigung der Ausstellung.

b) Bezüglich des vom Statistischen Landesamt und Fremdenverkehrsverein angeregten

Anschlags der Zimmerpreise in den Hotels

fand eine längere Aussprache statt. Die Meinung der anwesenden Hotelmitglieder ging dahin, daß der Anschlag der Zimmerpreise nach Eintritt stabiler Preise nicht von der Hand zu weisen sei, insbesondere, da